

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Unkelstein. -Remagen

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

nerschen system, eine stille Samlung und Ansatz eines Erdstoffes von seinem Menstruum und eine geregelte Krystallisirung; andere behaupten er sey volcanischer Herkunft. Letztere Meinung hat jedoch in neueren Zeiten mehr Anhänger gefunden. Erstere Theorie stützt sich auf den Umstand dass in den Brüchen bey Upkel nicht selten Basalt gefunden wird welcher Wasser enthält, wie z. b. von Humboldt und Van Geuns, in ihren Reisen am Rhein in 1789, erwähnen, und dieser Umstand wird der Theorie der volcanischen Hitze entgegen gesetzt.—*Kirwan* hat aber factisch bewiesen, dass, wenn Lava ins Tiefe fliesst, sie, in den meisten Fällen, basaltische Eigenschaften, mehr oder weniger vollkommen, annimmt: es ist ebenfalls der Bemerkung werth, dass alle bekannte säulenförmige Auswürfe, welche in Folge ihrer regelrechten Schönheit so viele Aufmerksamkeit erregen, wie *Giants' Causenay, Isle of Staffa, &c. &c.*, entweder, ganz und gar insularisch sind, oder, nahe am Wasser liegen. Daher lässt sich leicht verstehen wie es kömmt, dass, Lava, vollkommen verglasct, und sogar Wasser in Basaltstücken gefunden worden sind.

Die Stadt Unkel hat, ausser der schönen Lage, nichts anzügliches oder empfehlendes, wengleich sie, in alten Zeiten, durch den Zwist der Familien Trunksels und Linz notorisch war.

Heister bleibt links, etwas vom Ufer entfernt, liegen, und wir nähern uns dann, rechts, *St. Appolinarisberg* und der kleinen Stadt *Remagen*. Auf einer Anhöhe ist die Priorie und alte Kirche, gothischer Bauart, von *St. Appolinarisberg*, welche ursprünglich der Abtey von *Siegburg*, bey *Bonn*, gehörte. Die Kirche enthielt den Kopf des heil; *Appolinaris*, dessen Schrein früh von Pilgern und Frömmlichen stark besucht wurde, da die heilige Reliquie den Ruf hatte die Fallsucht zu heilen. Die Aussichten von dieser Anhöhe sind vorzüglich einladend und sind so schön wie mannigfaltig im scenischen Character; man möchte sich, um den Genuss dieser entzückenden Landschaft, beinahe zu einem monastischen Leben entschliessen. Man erzählt von einem Künstler, welcher die verschiedene Gemächer malen und reinigen sollte, dass ihn der Anblick der anzügliches und malerischen Landschaft dermaassen fesselte dass er seine Arbeit vernachlässigte, und auf der Aussenseite des Gebäudes sein eignes Brustbild malte, in der Stellung als schaue er zum Fenster heraus und weide sich an dieser Naturschönheit.

Rechts bespühlt der Rhein die Stadt *Remagen* und fliesst dann bey *Erpel* und *Linz*, welche, beyde, malerisch am jenseitigen Ufer liegen, mit *Okkenfels* und den Ruinen seines Castells im Zwischengrunde, der Hintergrund aus einer romantischen Hügelreihe gebildet. Zur linken gewinnt man einen köstlichen Anblick des Flusses welcher sich anmuthsvoll durch die Ebene windet, bis der Strom sich in das Siebengebürg verliert, welches, von hier aus, ununterbrochen alle seine erhabene Vorzüge behauptet.

Remagen, oder *Rheinmagen* zählt ungefähr 1300 Einwohner, und hörte früher zum Herzogthum *Jülich*, jezt aber zu *Preussen*. Die Stadt ist dass alte *Rigomagum*

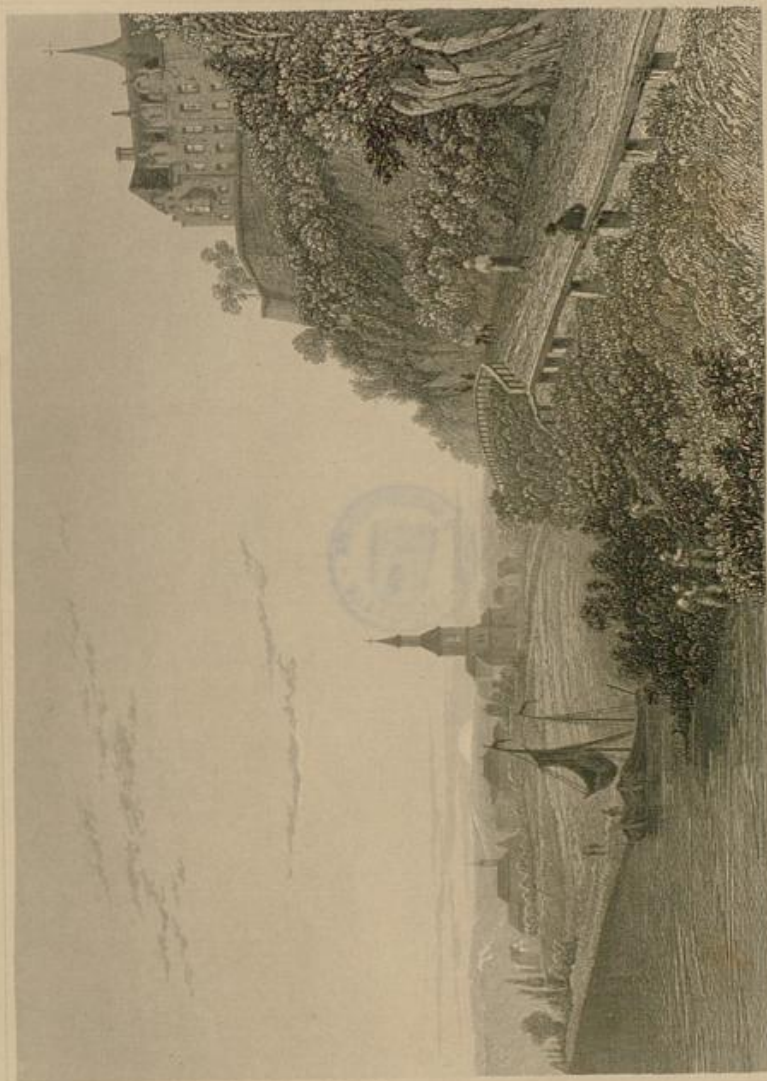
der Römer oder, nach einigen Auflagen des Ammianus Marcellinus, auch *Rigodulum* genannt.

Zur Zeit der Anlage der Landstrasse zwischen Coblenz und Bonn, auf Befehl des grossen Beschützers aller Künste und Wissenschaften Kurfürst Carl Theodore von der Pfaltz, und unter der Leitung des Grafen von Goldstein, wurden hier mehrere alte römische Ueberreste gefunden, welches zu der Entdeckung eines römischen Weges leitete, und eine der Säulen, welche hier aufgedigrahen wurden, enthielt eine Innschrift zur Erinnerung an der Regierung von *Marcus Aurelius* und *Lucius Verus*. Diese interessante Ueberreste sind nach Mannheim gebracht worden. Ehe der Patriotische Bau dieser Landstrasse in 1768 begonnen ward, war der Weg häufigen Ueberschwemmungen unterworfen, und die Gegend war der Aufenthalt vieler Räuber denen das Gehölz und die Felsbrüche die gelegenste Schlupfwinkel gewährten; und nicht zufrieden mit Raub pflegten sie auch öfter die gräulichsten Mordthaten zu begehen und ihre unglückliche Opfer in den Fluss zu werfen. Der Bau hat lange gedauert, und wurde von den Franzosen in 1801, beendigt.

Im Gasthof "zum König von Preussen," in Remagen, ist sehr guter *Bleichert* Wein zu haben.

Am jenseitigen Rhein-Ufer, eine kleine Strecke vorwärts, liegt das bedeutende Dorf Erpel, zu welchem mehrere Landgüter, Meyereien und Weingärten gehören, und eine Bevölkerung von circa 800 Seelen. Es hat eine angenehme Lage am Fusse des *Erpeler-Ley*, ein basaltischer Fels, von ungefähr 721 Fuss Engl. Höhe. Die verschiedene sonderbare, grotesque Gestalten dieser Basalt Säulen gewähren mitunter Vergnügen, doch kann man deren reguläre Prismen nicht ohne Erstaunen betrachten, und diese leiten mit einem male zu den Gedanken dass sie die erste Veranlassung zu den leichten, eleganten und, nicht weniger, dauerhaften Pfeilern in der gothischen Bauart, gaben. Nicht weniger merkwürdig ist es dass dieser sonst unfruchtbare Fels die üppige Trauben liefert, deren Saft den besten weissen Wein in der Umgegend, *Leywein* genannt, giebt. Die Cultur der Reben ist gänzlich erkünstelt und spricht nicht wenig für die Erfindsamkeit derjenigen welche den ersten Versuch machten. Die Reben werden in Körben mit Erde und Torf gepflanzt, und dann in die Oeffnungen und Spalten des Felsen, (welche, theils von der Natur und theils von den Weinbauern, durch sprengen, hervorgebracht werden,) gesteckt; auf dieser Weise sind über 200 Morgen, (oder 125 Engl. acres) beinahe die ganze südliche und westliche Aspecten des Felsens, mit Reben bedeckt. Die Naturfarbe des Basalt, hier, ist schwarz, und daher besonders geeignet die Sonnenhitze anzuziehen; die Folge ist dass die Trauben einen höheren Grad von Reife erlangen als, in dieser Gegend, auf irgend einer anderen Weise. Bekanntlich hat die schwarze Farbe einen grossen Einfluss auf das Reifen der Früchte, daher die Chinesen ihre Garten-Mauer schwarz anstreichen oder malen, und dieses ist auch jetzt der Gebrauch bey den meisten der englischen Horticulturisten.

Auf der anderen Seite des Erpeler-Ley ergiesst sich der kleine Fluss *Kasbach* in den



21/10/1848

BRUNNEN
&
ST. APOLLINARIENBERG.

London, Published by Tinsdale & Co. 11, Paternoster Row
Germany, Grosse Poststrasse 107, Gießen

Tinsdale & Co.



